



INSTITUT FÜR
ÖKONOMISCHE BILDUNG



DEUTSCHE BÖRSE
GROUP

Wirtschaftswissen im Fokus

Sparen und Geldanlage – Anlageform Aktie

Unterrichtsmaterial Wirtschaftswissen
Handreichung Nr.2

M1: Wege der Vermögensbildung. Was meinst du?

Es gibt verschiedene Arten, Geld zu sparen bzw. Vermögen aufzubauen. Für kurz- und langfristigen Sparziele stehen unterschiedliche Anlageformen zur Verfügung. Welche Formen kennst du und was hältst du von ihnen? Positioniere dich!

Aufgaben

1. Lies die Aussagen und trage jeweils deine Position auf der Linie ein. Manchmal geht es um Bewertungen, manchmal um deinen Wissensstand. Wenn du voll zustimmst bzw. komplett widersprichst, setzt du deinen Punkt an das jeweilige Ende (rechts = Zustimmung, links = Ablehnung). Du kannst dich aber auch irgendwo dazwischen positionieren, wenn du in eine Richtung tendierst. Falls du keine Meinung hast, setze den Punkt in die Mitte.

- a. Über Geldanlagen und Vermögensbildung muss man sich erst im Alter Gedanken machen!

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme zu	unstimmig	Stimme nicht zu

- b. Ich weiß, wie das staatliche Rentensystem aufgebaut ist.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme zu	unstimmig	Stimme nicht zu

- c. Aktien sind nur etwas für „Zocker“!

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme zu	unstimmig	Stimme nicht zu

- d. Ich kenne den Unterschied zwischen einer Aktie und einem Aktienfonds.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme zu	unstimmig	Stimme nicht zu

- e. Beratungsgespräche in Banken liefern alle wichtigen Informationen für meine Anlageentscheidungen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stimme zu	unstimmig	Stimme nicht zu

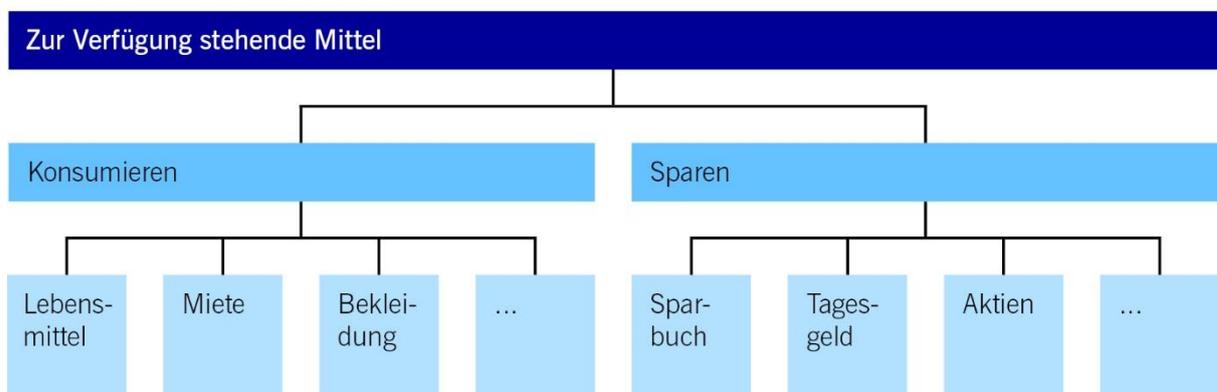
2. Vergleiche und diskutiere die Ergebnisse unter a), c) und e) mit deinen Mitschüler*innen und begründe, warum du dich so entschieden hast.

M2: Wirtschaftliche Entscheidungen treffen

Jeden Tag treffen wir viele wirtschaftliche Entscheidungen. Schon wenn wir uns morgens beim Bäcker für bzw. gegen etwas entscheiden, haben wir (auch) wirtschaftlich gehandelt. Da unsere Geldmittel leider nie ausreichen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen, bleibt uns auch gar nichts anderes übrig.

Jeder private Haushalt hat grundsätzlich zwei Möglichkeiten, sein Einkommen zu verwenden: Er konsumiert oder spart. Und dann gilt es viele Entscheidungen zu treffen: Wie viel vom Einkommen kann und soll gespart werden? Wofür muss Geld ausgegeben werden, wofür gebe ich den Rest aus? usw.

Entscheidung über Ausgaben



Damit sind die Entscheidungsebenen aber noch nicht abgedeckt. Auf der nächsten Ebene ist dann zu klären, welche Bekleidungsstücke genau man kaufen will (z.B. No-Name-, Luxus- oder nachhaltige Marken), welche Aktien man erwirbt oder bei welchem Kreditinstitut man sein Erspartes auf dem Sparbuch platziert.

Betrachten wir einmal genauer das Sparen: Die privaten Haushalte in Deutschland gelten im internationalen Vergleich als eher sparsam. Der Anteil des Gesparten am Einkommen beträgt regelmäßig ca. 10 Prozent. Dabei lassen viele ihr Geld einfach auf dem Girokonto liegen oder nutzen klassische Sparformen wie Sparbuch und Tagesgeld. Aktien spielen, im Vergleich zu vielen anderen Staaten mit vergleichbaren Rahmenbedingungen, in deutschen Haushalten eine untergeordnete Rolle.

Aufgaben

1. Erläutere anhand eigener Beispiele, inwieweit unsere Mittel immer knapp sind und uns dies zum „Wirtschaften“ zwingt.
2. Wissenschaftler*innen haben das sog. „Netflix-Paradoxon“ formuliert. Hiermit wollen sie beschreiben, dass ein riesiges Angebot (wie die Auswahl an Filmen und Serien beim genannten Streamingdienst) zur Überforderung der Nachfrager*innen führen kann. Erschließe dir, wo dieses Paradoxon im Hinblick auf die Auswahl einer Sparanlage zum Tragen kommen könnte.

M3: Sparmotive und -ziele

Klar ist, dass nur sparen kann, wer auch über genügend Mittel verfügt. Gleichzeitig können veränderte Rahmenbedingungen die Notwendigkeit des Sparens nötig machen. Wenn beispielsweise aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen und/oder politischer Entscheidungen die staatliche Rentenversorgung zurückgefahren wird, erhöht dies den Druck auf die privaten Haushalte, stärker über die eigene Vorsorge nachzudenken. Und auch internationale wirtschaftliche Prozesse spielen eine Rolle, wenn diese sich z.B. in einer deutlichen Veränderung der bestehenden Zinssätze oder aber einer zunehmenden Gefahr des Arbeitsplatzverlustes ausdrücken.

Insgesamt lässt sich Folgendes festhalten: Menschen sparen aus unterschiedlichen Gründen. Hier sind einige genannt:

Gründe zum Sparen



Vorsorgesparen

In Erwartung eines niedrigeren Einkommens im Alter legen private Haushalte einen Teil ihres Geldes an. Über den Verzicht auf aktuellen Konsum soll somit künftiger Konsum ermöglicht werden.



Zwecksparen

Ziel ist es beispielsweise, in der Zukunft eine größere Anschaffung (z. B. Auto, Möbel, Immobilie) tätigen zu können.



Liquiditätssparen

Hierüber soll sichergestellt werden, dass zu jedem Zeitpunkt ausreichend Geldmittel vorhanden sind, um beispielsweise kurzfristig anfallende größere Reparaturen bezahlen zu können.



Angstsparen

Einige Menschen haben große Sorgen, z. B. hinsichtlich eines künftigen Arbeitsplatzverlusts und daraus resultierender finanzieller Engpässe. Dafür sorgen sie vor.



Sparen als Tugend

Hier steht die Einstellung im Vordergrund, dass stets ein Teil des Einkommens gespart werden sollte.



Spekulationssparen

Hierbei wird auf spekulative Anlageformen gesetzt und versucht, wirtschaftliche Entwicklungen vorherzusagen und für eigene Zwecke auszunutzen. Damit einher geht das Risiko von Verlusten.

Welche Sparziele verfolgt werden, hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab:

Die drei Faktoren des Sparens



Aufgaben

1. Überprüfe, welche Formen des Sparens in deiner Familie oder deinem Freundeskreis hauptsächlich praktiziert werden.
2. Erörtere den Zusammenhang zwischen den finanziellen Rahmenbedingungen, den Sparzielen und der Auswahl von Anlageformen in Privaten Haushalten.
3. Für Fortgeschrittene: Analysiere denkbare Auswirkungen von deutlichen Zinssenkungen und -erhöhungen auf das Sparverhalten und die Zielsetzungen privater Haushalte. Begründe deine Einschätzungen.

M4: Verschiedene Lebensphasen erfordern unterschiedliche Strategien



„Sparen klingt einfach, ist es aber gar nicht unbedingt. Gerade habe ich ja noch nicht viel Geld zur Verfügung, lohnt es sich da schon langfristig Geld anzulegen?“

Max (Schüler, 16 Jahre)



„Ich habe zum ersten Mal die Möglichkeit, etwas Geld im Monat zur Seite zu legen. Eine Sicherheitsreserve ist immer gut, aber ich muss auch jetzt schon an die Zukunft denken!“

Elisa (Studentin, 25 Jahre)



„Ich habe in der Vergangenheit schon ein Menge Geld durch falsche Entscheidungen verloren. Deshalb lasse ich mich jetzt von Expert*innen beraten. Ich will ja für das Alter, aber auch die Kinder gut vorsorgen.“

Christian (Familienvater, 43 Jahre)

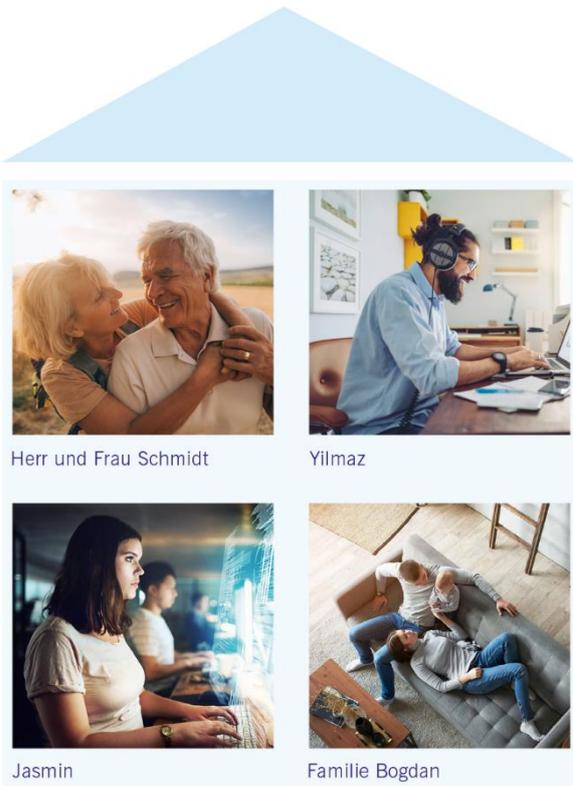
„Zum Glück habe ich frühzeitig Vermögen gebildet, sodass wir im Rentenalter gut leben können. Und mit ein bisschen Geld spekuliere ich immer an der Börse.“

Werner (Rentner, 65 Jahre)



In der Hausgemeinschaft in der Kaiserstraße leben unterschiedliche Generationen unter einem Dach ... und es ist eine Menge los:

Viel los in der Hausgemeinschaft



Herr und Frau Schmidt gehen beide nächstes Jahr in Rente. Bis dahin arbeiten sie noch als Erzieherin und Friseur.

Yilmaz hat sein Studium beendet und tritt seine erste Arbeitsstelle in einer anderen Stadt an.

Jasmin beginnt nach dem Abitur ihre Ausbildung zur Fachinformatikerin.

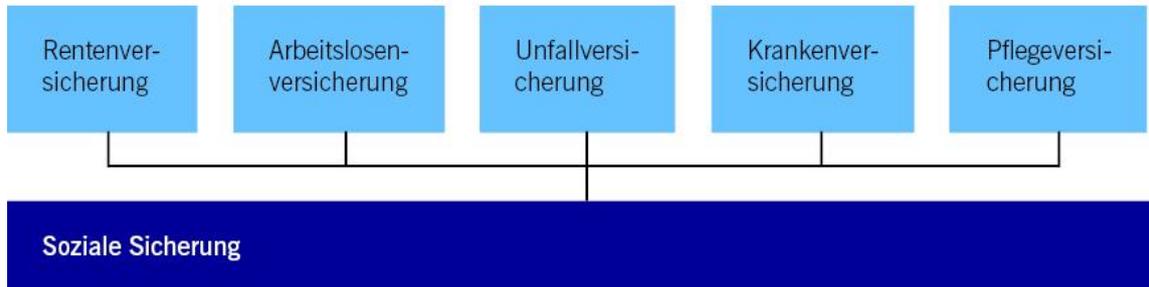
Familie Bogdan erwartet ein weiteres Kind und möchte bald ein eigenes Haus kaufen.

Aufgaben

1. Erläutere die jeweils unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielsetzungen in Bezug auf das Sparen bei den vier Personen Max, Elisa, Christian und Werner.
2. Erkläre, inwieweit sich die Möglichkeiten und Anforderungen des Sparens im Laufe der Lebenszeit verändern. Nimm hierbei Bezug auf die Bewohner*innen der dargestellten Hausgemeinschaft.
3. Beschreibe, welche Rolle das Sparen bislang für dich bzw. deine Familie spielt.
4. Nehmen wir an, Max oder Jasmin würden folgende Aussage machen: „Auf Sparen habe ich überhaupt keine Lust, frühestens, wenn ich so alt wie Christian bzw. Herr und Frau Bogdan bin, mache ich mir darüber Gedanken“. Bewerte diese Aussage und nimm Stellung.

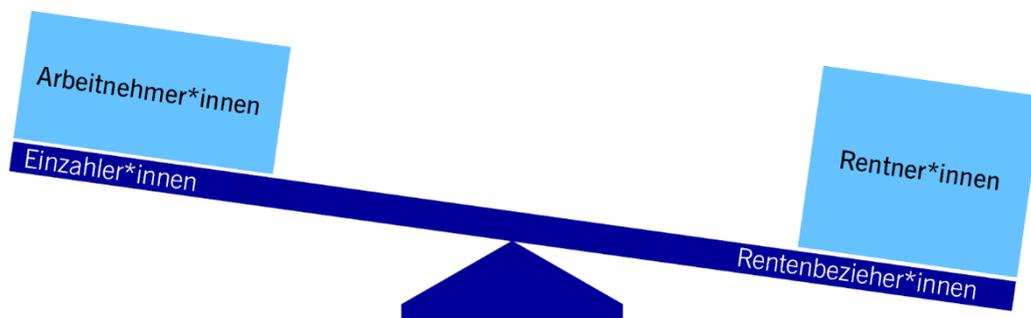
M5: Vermögensaufbau = Altersvorsorge

Die fünf Bereiche des staatlichen sozialen Sicherungssystems



Die Rentenversicherung basiert auf dem sog. Generationenvertrag: Die derzeitigen Arbeitnehmer*innen finanzieren über ihre Beiträge die aktuellen Rentenzahlungen an die ältere Generation. Im Verlauf der Jahrzehnte gab es bereits viele Reformen und Veränderungen des Systems. Die größte Herausforderung stellt aber immer noch der sog. demografische Wandel dar. Unsere Gesellschaft altert: Immer mehr ältere Menschen stehen immer weniger jüngeren gegenüber. Klar, dass sich das auch auf die Rentenkassen auswirkt.

Das Ungleichgewicht des demografischen Wandels



Eine Folge ist die sog. Rentenlücke. Sie beschreibt den Abstand zwischen dem letzten Nettogehalt und der ersten staatlichen Rentenzahlung. Bekamen Rentner*innen in der Vergangenheit noch fast 70 Prozent ihres letzten Gehalts als Rente, hat sich die durchschnittliche Rentenhöhe schrittweise verringert und wird künftig aller Voraussicht nach unter 50 Prozent liegen. Dies hat natürlich Auswirkungen auf die und Lebensumstände und die Möglichkeiten, sein Leben und die Freizeit zu gestalten, weshalb private Altersvorsorge eine immer größere Rolle spielt.

Aufgaben

1. Beschreibe in eigenen Worten den Zusammenhang zwischen dem demografischen Wandel, den Auswirkungen auf die staatliche Rentenversicherung und der hieraus resultierenden Rentenlücke für die einzelnen Rentner*innen.
2. Überprüfe, inwieweit deine Generation von der beschriebenen Entwicklung betroffen ist.
3. Nimm Stellung zu folgender Aussage: „Private Altersvorsorge ist etwas, das man im Alter angehen muss!“.

M6: Vergleich und Bewertung von Geldanlagen

Sparer*innen können ganz unterschiedliche Ziele verfolgen: Während der eine immer „flüssig“ sein will, ist die andere an der möglichst starken Vermehrung des eigenen Vermögens, sprich einer hohen Rentabilität bzw. Rendite interessiert. Und wie sicher die Anlage sein soll, hängt vom eigenen Charakter, aber auch den finanziellen Rahmenbedingungen ab.

Ideal wäre eine Anlageform, die alle drei Eigenschaften gleichzeitig in höchstem Maße erfüllen könnte: eine hohe (zu erwartende) Rendite, geringe Risiken und maximale Liquidität. Doch das ist eine Wunschvorstellung, die sich nicht verwirklichen lässt. In der Praxis besteht auf jeden Fall ein Spannungsverhältnis zwischen Rendite und Risiko. Hohe Erträge sind nur zu erwarten, wenn auch entsprechende Risiken übernommen werden. Wer zum Beispiel eine sichere Anlageform ohne Verlustrisiken anstrebt, erzielt allenfalls eine Rendite in Höhe des „sicheren Zinssatzes“. Höhere Ertragserwartungen sind auch mit größeren Risiken verbunden.

Auch die schnelle Verfügbarkeit (Liquidität) steht in engem Zusammenhang mit Ertrag und Risiko einer Anlageform. Grundsätzlich gilt: Je liquider eine Anlageform, umso geringer ist ihre Rendite.

Man sieht, in welchem Spannungsverhältnis Rendite, Risiko und Liquidität stehen. Diese Beziehungen zueinander verdeutlicht das sogenannte „Anlage-Dreieck“.

Von Spannungsverhältnis, Rendite, Risiko, Liquidität und Nachhaltigkeit



Je nachdem, welcher „Typ“ man ist, welche Ziele man verfolgt und wie die eigenen finanziellen Möglichkeiten aussehen, gilt es, die richtige(n) Anlageform(en) auszuwählen. Und dabei hilft die Analyse auf Grundlage des Dreiecks.

Immer häufiger kommt ein weiteres Auswahlkriterium hinzu. Viele Menschen achten heute auf Nachhaltigkeit und wünschen sich eine solche auch bei ihren Geldanlagen: Bei der Auswahl von Aktien achten sie z. B. darauf, dass diese nicht von Unternehmen stammen, die mit fossilen Energieträgern ihr Geld verdienen oder aber für Umweltverschmutzungen bekannt sind. Aber auch Kriterien wie faire Arbeitsbedingungen oder die Produktion von Rüstungsgütern/Waffen spielen eine Rolle. Das „Dreieck“ erweitert sich dementsprechend, die Entscheidung wird dadurch noch einmal komplizierter.

Spannungsverhältnis Rendite, Risiko, Liquidität und Nachhaltigkeit



Aufgaben

1. Erkläre, was unter den Begriffen Liquidität, Sicherheit (Risiko) und Rendite (auch als Rentabilität bezeichnet) im Hinblick auf Geldanlagen verstanden wird.
2. Es gilt, dass die Anlageziele generell in einem Konfliktverhältnis zueinanderstehen. Beschreibe, was hiermit gemeint ist.
3. Lege dar, inwieweit das „Anlage-Dreieck“ als (grobes) Analyseinstrument für sämtliche Formen der Geldanlage zur Anwendung kommen kann. Erkläre seinen Nutzen insbesondere für die erste Phase einer Anlageentscheidung.
4. Ermittle verschiedene Anlageformen (z.B. Sparbuch, Tagesgeld, Kapital-Lebensversicherung, Aktie) und recherchiere die wichtigsten Informationen. Analysiere und vergleiche ihre Eigenschaften mit Hilfe des Anlage-Dreiecks.
5. Für Fortgeschrittene: Angenommen, eine Geldanlage gilt als „sehr sicher“ und man erhält 1 Prozent Zinsen auf das angelegte Geld. Nun liegt die Inflationsrate dauerhaft bei 2 Prozent oder höher. Diskutiert, inwieweit man in diesem Fall wirklich von einer „Sicherheit“ sprechen kann.

M7: Wie läuft das eigentlich mit Aktien?

Meinungen zu Aktien



„Ich finde die Börse super. Glaube, man kann da schnell aus wenig Geld viel Geld machen. Meine Mama hat Aktien, scheint super zu laufen. Sie regt sich aber auch tierisch auf, wenn es abwärts geht. Denke, bei Aktien muss man schon'n bisschen mehr wissen, um mitzumachen ... Glück reicht nicht, oder?“

Max (Schüler, 16 Jahre)

„Man hört immer, dass Aktien eine gute Sache sind. Und dass man auch mit wenig Geld anfangen kann, etwas aufzubauen. Aber Aktien sind doch weniger wert, wenn die Firmen Verluste machen, oder? Meine Großeltern haben mir zum Abi ein Depot geschenkt mit Indexfonds, aber da weiß ich nicht, was drinsteckt. Ich möchte schon, dass die Unternehmen mit meinem Geld was Gutes tun, für die Umwelt und so. Also beschäftige ich mich jetzt mal mit dem.“

Elisa (Studentin, 25 Jahre)



„Ich war ziemlich überrascht zu erfahren, dass nur 5% der Deutschen in Aktien investieren. In den USA sind Rentenpläne, die auf Aktien und Aktienfonds basieren, sehr verbreitet. Ich habe auch den Eindruck, dass die Deutschen nicht wirklich über Geld reden wollen. Wo ich herkomme, spricht man mit seinen Freund*innen sehr offen darüber.“

Clara (US-Amerikanerin, 35 Jahre)



„Ich habe Ende der 1990er die ersten Aktien gekauft, damals waren ja alle ganz wild darauf. Freilich war mein Depot auch gut im Plus, aber dann ist es schiefgegangen, viele meiner Internetaktien waren von heute auf morgen wertlos. Inzwischen weiß ich, dass wir alle zu gierig waren. Aktien können trotzdem Gewinn bringen, gerade wenn man langfristig anlegt. Deswegen sorg‘ ich heute mit Aktien fürs Alter vor, aber auch für die Ausbildung meiner Kinder. Ich habe allerdings keine Zeit, mich selbst vernünftig drum zu kümmern. Das macht mein Finanzberater.“

Christian (Familienvater, 43 Jahre)

„Meine erste Aktie habe ich Ende der 1980er Jahre gekauft, aus dem Energiesektor. Bis vor Kurzem habe ich als Ingenieur bei einem Versorger gearbeitet. Ich wusste also, was ich kaufe. Damals ging man zur Bank, um Aktien zu kaufen. Später ging das per Fax schon leichter. Heute habe ich ein Depot im Internet, da geht alles noch schneller. Und meine Watchlists pflege ich auf der Internetseite der Börse.“

Werner (Rentner, 65 Jahre)



Aufgaben

1. Lies dir die Aussagen durch und fasse alle Informationen zur Anlageform Aktie, die du ihnen entnehmen kannst, zusammen.
2. Ergänze diese durch Kenntnisse, die du selbst bereits hast. Formuliere anschließend noch offene Fragen.



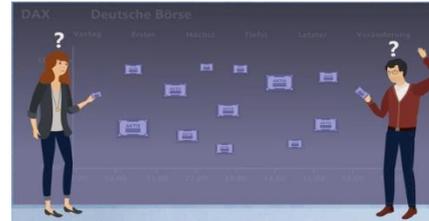
Triff die Personen virtuell im Visitors Center der Frankfurter Börse.

M8: Anlageform Aktie



„Aktien – an Unternehmen teilhaben“

<https://www.boerse-frankfurt.de/einstieg/aktien-an-unternehmen-teilhabe>



„Wegweiser für die Aktienauswahl“

<https://www.boerse-frankfurt.de/einstieg/wegweiser-fuer-die-aktienauswahl>



„Grundregeln für Aktionäre“

<https://www.boerse-frankfurt.de/einstieg/grundregeln-fuer-aktionaere>

Aufgaben

Sieh dir die oben genannten Videos an und bearbeite anschließend die folgenden Aufgaben:

1. Beschreibe, was eine Aktie ist.
2. Erläutere, wie ein*e Aktionär*in Gewinne erzielen kann. Erschließe dir in diesem Zusammenhang auch die möglichen Risiken des Aktienerwerbs.
3. Arbeite heraus, worauf beim Erwerb von Aktien vor allem zu achten ist.
4. Erkläre, was es für eine*n Aktionär*in bedeutet, wenn der Kurs der gekauften Aktien steigt bzw. sinkt.
5. Analysiere die Anlageform Aktie mit Hilfe der Kriterien Rendite, Sicherheit und Liquidität.



Im Visitors Center der Frankfurter Börse findest du viele weitere Informationen rund um das Thema „Aktie“!

M9: Aktienfonds



Meine Großmutter hat mir für meine mittlere Reife 200 Euro geschenkt. Ich habe meine Mutter gefragt, ob sie das Geld für mich in Aktien anlegen kann. Wir haben uns das dann zusammen angeschaut. Für 200 Euro kann ich nur sehr wenige Aktien kaufen. Aktien von Unternehmen aus einer Vielzahl an Branchen zu bekommen ist mit dem Geld nicht möglich. Auch finde ich es schwierig, zu entscheiden, von welchen Unternehmen ich welche kaufen sollte.

Max (Schüler, 16 Jahre)

Aufgaben

1. Beschreibe die Probleme, vor denen Max steht.
2. Erläutere, warum es sinnvoll sein könnte, Aktien von Unternehmen aus verschiedenen Branchen zu erwerben.

Max ist kein Einzelfall. Viele Menschen haben nicht genügend Kapital, um Aktien unterschiedlicher Unternehmen zu kaufen. Und es überfordert viele, zu entscheiden, welche Aktien die richtigen sind. Eine Alternative zum Kauf von Einzelaktien können hier Investmentfonds sein.

Was sind Investmentfonds?

Einen Investmentfonds kann man sich als virtuellen Topf vorstellen, in den viele Anleger*innen Geld einzahlen. Das Geld wird dann in Wertpapiere, Anleihen, Rohstoffe oder Immobilien investiert. Wenn alles gut geht, bekommt am Ende jeder aus dem Topf mehr Geld, als er eingezahlt hat. Für die Anleger*innen hat das den Vorteil, dass ihr Risiko gestreut und dadurch niedriger ist – und natürlich, dass sie sich nicht selbst um die Verwaltung ihres Portfolios kümmern müssen.

Am Beispiel eines Aktienfonds stellt sich das grafisch wie folgt dar:

Anleger*innen von Aktienfonds



Was unterscheidet aktive von passiven Investmentfonds?

Ein aktiver Investmentfonds wird von einem*einer Fondsmanager*in verwaltet. Das heißt beispielsweise für einen Aktienfonds, dass diese*r Manager*in eine Anlagestrategie für den Fonds festlegt, die Kursentwicklungen der zu dieser Strategie passenden Aktien genau beobachtet und mit dem Geld der Anleger*innen Aktien von zahlreichen Unternehmen kauft. Passen einzelne Aktien irgendwann nicht mehr zur Anlagestrategie des Fonds (z. B. wenn der Kurs sich anders als gedacht entwickelt oder bei einer Änderung im Geschäftsmodell des entsprechenden Unternehmens), werden sie auch wieder verkauft und das Geld wird in die Papiere anderer Unternehmen investiert. Das Ziel ist es, das Geld der Anleger*innen möglichst sicher und gewinnbringend anzulegen. Die Investor*innen müssen dafür allerdings eine Gebühr zahlen. Anleger*innen besitzen bei einem Fonds nicht die einzelnen Aktien, sondern Anteile an dem Fonds.

Im Gegensatz dazu werden passive Investmentfonds nicht aktiv von Fondsmanager*innen verwaltet. Die bekanntesten sind die so genannten Exchange-Traded Funds, kurz ETFs. Dies sind Investmentfonds, die die Entwicklung eines Index, eines Rohstoffmarktes oder einer Branche spiegeln. Ein ETF ist also ein Paket, das die Wertpapiere eines Index (vgl. M10) enthält. Wenn man beispielsweise in einen DAX®-ETF investiert, dann besitzt man Anteile an allen 40 Aktien im DAX und die Anlage entwickelt sich parallel zu diesem. Steigt der DAX, steigt auch der Kurs des Fonds und umgekehrt. Auch ETFs verursachen somit für Anleger*innen wenig Aufwand und ermöglichen eine breite Risikostreuung. Gleichzeitig sind die Kosten geringer als bei aktiven Fonds. ETFs haben sich deshalb zum am schnellsten wachsenden Anlagetyp des vergangenen Jahrzehnts entwickelt.

Aufgaben

3. Beschreibe mit Hilfe des Textes und der Grafik in eigenen Worten die Funktionsweise eines Aktienfonds.
4. Erläutere die Vor- und Nachteile eines Aktienfonds gegenüber dem Kauf von Einzelaktien aus Sicht von privaten Anleger*innen. Tipp: Überlege, welche Konsequenzen eine starke Änderung des Kurses einer Aktie für die jeweiligen Anleger*innen haben kann.
5. Erkläre den Unterschied zwischen aktiven und passiven Investmentfonds.



Den Investmentfonds auf den Grund gehen
... kein Problem im Visitors Center der Frankfurter Börse.

M10: Die langfristige Perspektive



Aktien kann man ja jederzeit verkaufen. Daher kann ich doch eigentlich auch das Geld, das ich schnell wieder zur Verfügung haben muss, in Aktien investieren. Allerdings: Was mache ich, wenn der Kurs meiner Aktien zu dem Zeitpunkt niedrig ist und ich Geld verlieren würde? Vielleicht sind Aktien ja doch eher was für eine langfristige Geldanlage?

Elisa (Studentin, 25 Jahre)

Um Elisas Frage beantworten zu können, hilft es, sich einmal die langfristigen Kursverläufe anzusehen. Hier helfen uns die sog. Aktienindizes. Ein Aktienindex fasst die Entwicklung ausgewählter Aktienkurse zusammen. Diese Kurse werden miteinander addiert. Die resultierende Kennzahl veranschaulicht die Entwicklung auf einem Teilmarkt des weltweiten Finanzgeschehens besser, als es die Betrachtung einzelner Aktien tun könnte.

Der hierzulande wohl bekannteste Aktienindex ist der DAX[®]-Index. In ihm sind die 40 größten deutschen Aktiengesellschaften zusammengefasst (bis September 2021 waren es die Top 30). Wer in diesen Index aufgenommen wird, wird anhand verschiedener Kriterien entschieden. Es gibt Fonds, die genau den DAX abbilden. Und häufig wird er heran-gezogen, um zu analysieren, wie „gut“ oder „schlecht“ es der deutschen Wirtschaft geht.



Über die Jahrzehnte hat sich der DAX wie folgt entwickelt:

Quelle: <https://www.boerse-frankfurt.de/index/dax?mic=XETR>

Aufgaben

1. Beschreibe in eigenen Worten, was der DAX-Index ist und welche Aussagen sein Kursverlauf liefert.
2. Beschreibe die langfristige Entwicklung des DAX.
3. Diskutiert die von Elisa aufgeworfene Frage, ob sich Aktien eher für eine kurzfristige oder eine langfristige Geldanlage eignen. Begründet eure Einschätzungen.



Im Visitors Center der Frankfurter Börse kannst du u. a. selbst (spielerisch) Geld in Aktien anlegen
... und überprüfen, was die Investition im Verlauf der Jahre gebracht hätte.

M11: Expert*innen-Interview



Im Video unterhält sich die Schülerin Vivian mit Max Ebner von der Deutsche Börse AG. Das Gespräch liefert dir neue und vertiefende Informationen zum Thema unserer Einheit.

1. Sieh dir das Video an und fülle dabei den untenstehenden Beobachtungsbogen aus. Du kannst das Video dafür auch jederzeit stoppen und zurückspulen.
2. Tausche dich anschließend mit deinen Mitschüler*innen aus. Überprüft dabei insbesondere hinsichtlich eurer Notizen zu Frage 4, ob ihr zu denselben Ergebnissen kommt.

Überlegt gemeinsam hinsichtlich der vielleicht noch offen gebliebenen Informationen (Frage 5), wie ihr selbst an diese kommen könnt. Eine Erkundung des Visitors Center der Frankfurter Börse hilft hier sicherlich. Oder ihr schaut mal unter: <https://www.boerse-frankfurt.de/einstieg>.

Beobachtungsaufgabe

Deine Notizen

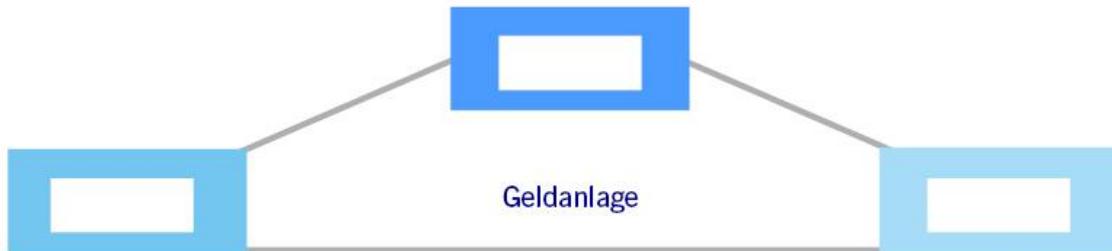
1. Worum geht es in dem Gespräch? Welche Fragen werden gestellt?	
2. Was wusstest du schon?	
3. Welche Informationen waren für dich neu?	
4. Welches sind deiner Meinung nach die drei wichtigsten Informationen des Videos?	
5. Was hättest du gerne noch erfahren?	

M12: Was hast du gelernt?

Hier kannst du überprüfen, was du gelernt hast und wo vielleicht noch Wissenslücken bestehen.

Check 1: Auswahl der passenden Geldanlage

Nach welchen Kriterien können Anlageformen einfach analysiert und verglichen werden



Check 2: Altersvorsorge

Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- Das staatliche Rentensystem finanziert sich vor allem aus Steuermitteln.
- Der demografische Wandel unserer Gesellschaft stärkt das staatliche Rentensystem.
- Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, um für das Alter privat vorzusorgen.
- Private Altersvorsorge war früher wichtiger als heute.
- Die Rentenlücke beschreibt den Unterschied zwischen der Zahl der Renteneinzahler*innen und der Rentenbezieher*innen.
- Die Rentenlücke beschreibt den Unterschied zwischen der Höhe des letzten Nettolohns und des Renteneinkommens.

Check 3: Aktie

Welchen Aussagen stimmst du zu? Begründe deine Einschätzungen:

1. Investitionen in Fonds sind weniger riskant als solche in einzelne Aktien.
2. Aktien sollten von privaten Anlegern idealerweise schnell ge- und verkauft werden.
3. Die Entwicklung eines Aktienkurses hängt vom Erfolg bzw. Misserfolg des entsprechenden Unternehmens ab.
4. Aktien werden vom Staat ausgegeben und er organisiert ihren Handel.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Börse AG
60495 Frankfurt am Main
www.deutsche-boerse.com

Institut für Ökonomische Bildung
gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 31
26122 Oldenburg
www.ioeb.de

Juli 2023

Über das IÖB

Das Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH (IÖB) wurde 2004 als An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gegründet. Der Fokus des IÖB liegt auf der Förderung der ökonomischen Bildung in allen Schulformen und -stufen des allgemeinbildenden Schulsystems in der Bundesrepublik Deutschland sowie im Ausland. Diese erfolgt durch die Bereitstellung von wissenschaftlichen Erkenntnissen über ökonomische Lehr-Lern-Prozesse, die Entwicklung von Hilfestellungen für den Unterricht sowie die Konzeption und Durchführung berufsbegleitender Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte.

Über die Gruppe Deutsche Börse

Als international tätige Börsenorganisation und innovativer Marktinfrastrukturanbieter deckt die Gruppe Deutsche Börse mit ihren Produkten, Dienstleistungen und Technologien die gesamte Wertschöpfungskette im Finanzgeschäft ab. Auf diese Weise organisiert sie integre, transparente und sichere Märkte für Investierende, die Kapital anlegen, und für Unternehmen, die Kapital aufnehmen. Ihre Geschäftsfelder umfassen das Angebot von Index- und ESG-Daten, Analyse- und Research-Lösungen, den Handel und das Clearing (die Verrechnung) von Anlageinstrumenten, die Abwicklung und Verwahrung von Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten, das Sicherheiten- und Liquiditätsmanagement sowie Investment Fund Services. Darüber hinaus entwickelt die Gruppe moderne IT-Lösungen. Das Unternehmen hat seine Zentrale am Finanzplatz Frankfurt/Rhein-Main und ist mit rund 9.000 Mitarbeitenden darüber hinaus global präsent.

Haftungsausschluss

Die im vorliegenden Unterrichtsentwurf enthaltenen Angaben sind ausschließlich zur Information bestimmt. Keine der in den Handreichungen enthaltenen Informationen stellt eine Anlageberatung dar und ist kein Angebot bzw. keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Terminkontraktes, Wertpapiers oder eines sonstigen Finanzprodukts.

Die Herausgeber gewährleisten nicht, dass die in den Handreichungen enthaltenen Informationen aktuell, vollständig oder richtig sind und schließen diesbezüglich eine Haftung aus, sofern keine vorsätzliche Pflichtverletzung vorliegt bzw. soweit nicht Leben, Gesundheit oder Körper betroffen oder Ansprüche nach dem Produkthaftungsgesetz berührt sind.

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten (Links), die außerhalb des Verantwortungsbereiches der Herausgeber liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Fall in Kraft treten, in dem die Herausgeber von den Inhalten Kenntnis hatten und es ihnen technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern. Die Herausgeber erklären daher ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf der verlinkten Seiten erkennbar waren. Die Herausgeber haben keinerlei Einfluss auf die aktuelle und künftige Gestaltung und auf die Inhalte der gelinkten/verknüpften Seiten. Deshalb distanzieren sie sich hiermit ausdrücklich von

allen Inhalten aller gelinkten/verknüpften Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Diese Feststellung gilt für alle innerhalb der eigenen Dokumente gesetzten Links und Verweise. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.

Markenrechte

Die folgenden Namen oder Bezeichnungen sind eingetragene Marken der Deutsche Börse AG oder einer Konzerngesellschaft der Gruppe Deutsche Börse:

CDAX[®]; DAX[®]; DAXglobal[®]; DAXplus[®]; Deutsche Börse[®]; Deutsche Börse Venture Network[®]; EEX[®], Eurex[®]; Eurex Clearing[®]; Eurex Repo[®]; FWB[®]; HDAX[®]; iNAV[®]; MDAX[®]; PROPRIS[®]; Scale[®]; SDAX[®]; STOXX[®], T7[®]; TecDAX[®]; Tradegate[®], Xetra[®]; Xetra-Gold[®]; XTF Exchange Traded Funds[®]

Die oben aufgeführten Namen und Marken stellen keine vollständige Auflistung dar und unterliegen, ebenso wie alle anderen auf dieser Website wiedergegebenen Marken und Warenzeichen, uneingeschränkt den Bestimmungen des anwendbaren Kennzeichnungsrechts und dürfen nicht ohne Zustimmung der eingetragenen Inhaber genutzt werden. Allein aufgrund der bloßen Nennung darf nicht der Schluss gezogen werden, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.